

DER GIEVENBECKER



Perspektivwechsel

Jörn Moeltgen
ist Bürgermeister
in Havixbeck

Lyrikweg

Ein neuer Blick
auf
Annette von Droste-Hülshoff

Deutsche Meisterin

Mala Grohs
spielt bei
Bayern München

Ihr Zuhause in Münster



IMPRESSUM

Herausgeber:

1648
Verlag

Dr. VC Baecker e. K.
Holtwickweg 24
48161 Münster
0251-8724992



Redaktion:

Dr. Veit Christoph Baecker
(V.i.S.d.P.), Peter Hellbrügge-Dierks
Wolfgang Halberscheidt

redaktion@gievenbecker.de
leserbriefe@gievenbecker.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Thomas Austermann
Heike Hänscheid

Anzeigen:

Peter Hellbrügge-Dierks
(01 71 - 21 96 147)

Auflage 12 500

Druck:

Rehms Druck Borken
Tel. 02861 - 92 17 22
www.rehmsdruck.de
info@rehmsdruck.de



Verteilung:

Tashio Complex GbR
Clara-Ratzka-Weg 13
48155 Münster
E-Mail: hallo@hallo-flyer.de
Web: www.hallo-flyer.de



Bildnachweis:

Peter Hellbrügge-Dierks

www.gievenbecker.de



Liebe Leserinnen und Leser,

kaum schien sich das Corona-Virus langsam aber sicher zu verabschieden, da meldet es sich mit der ansteckerenden Delta-Variante zurück. Die Pandemie scheint uns also noch länger zu beschäftigen. Die Hoffnung auf verschiedene Lockerungen und unbeschwertere Zeiten wird wieder brüchiger.

Dennoch oder gerade deswegen räumen wir in dieser Ausgabe der Kultur viel Platz ein.

Das LWL-Museum für Kunst und Kultur/Westfälisches Landesmuseum restauriert derzeit öffentlich die Skulptur „Ohne Titel (Skulptur für die Chemischen Institute)“ des US-amerikanischen Künstlers **Matt Mallican**. Seit den Skulptur-Projekten 1987 war die Bodenarbeit begeh- und erlebbar, jetzt wird es wegen einer städtebaulichen Neufassung des Areals ersetzt. Die insgesamt 35 dunklen Granitplatten können so bewahrt und gleichzeitig in einen neuen Kontext gestellt werden.

Eine besondere Annäherung an Münsters bedeutendste Dichterin **Annette von Droste-Hülshoff** kann jetzt über den Lyrikweg erfolgen. 20 Stationen auf rund sieben Kilometern Strecke zwischen Rüschaus und Burg Hülshoff eröffnen einen neuen Blick auf die Schriftstellerin, ihr Werk und die Landschaft, in der sie lebte und wirkte.

Ein riesiges Übergangsatelier fanden **Werner Rückemann** und **Thomas Gerhards** im ehemaligen Kantinegebäude auf dem Oxford-Areal. Die Veränderung der ehemaligen Kaserne haben sie in ihren aktuellen Arbeiten aufgegriffen.

Eine deutsche Meisterin vom FC Bayern München stammt aus Gievenbeck. Als 2. Torhüterin der Bundesliga-Mannschaft ist **Mala Grohs** eine feste Größe im Frauenfußball. Gestartet hat sie beim FCG.

In Havixbeck haben wir **Jörn Moeltgen** besucht. Der Vollblutpolitiker aus Gievenbeck ist dort seit September 2020 Bürgermeister. Im Rathaus erzählt er uns von seinem neuen Job und den unterschiedlichen Perspektiven von Stadt und ländlich geprägtem Raum. Diese Schnittstelle besetzt auch das **Haus Mariengrund**. Am Nünningweg ist ein „Weg der Artenvielfalt“ gestaltet worden, der zum lehrreichen Spaziergang einlädt.

„Leb´ wohl“ sagen wir **Gisela Gravelaar**, der langjährigen Leiterin der Wartburg-Grundschule. Nach 25 engagierten Berufsjahren am Toppheideweg hat sie sich nun in den Ruhestand verabschiedet.

Dies und mehr berichten wir für Sie in der aktuellen Ausgabe.

Den **GIEVENBECKER** können Sie auch abonnieren. Einzelheiten dazu finden Sie auf unserer Homepage unter **www.gievenbecker.de**.

Über Lob, Kritik und Anregungen freuen wir uns unter **redaktion@gievenbecker.de**.

Das nächste Heft erscheint im Herbst 2021. Bis dahin wünscht das **GIEVENBECKER**-Team Ihnen und Ihren Lieben einen schönen Sommer, reichlich Gesundheit und viel Spaß bei der Lektüre.

Veit Christoph Baecker

Peter Hellbrügge-Dierks

Platz für Schule und Vereine



Das Modell zeigt die neue Grundschule zwischen Uhrenturm und Turnhalle. Bilder (3): Stadt Münster.

Das Haus der Vereine im Uhrenturm-Gebäude auf dem Oxford-Areal wird ausreichend Raum bzw. Räume bekommen. Dies ist ein Ergebnis des Architektenwettbewerbs für die neu zu errichtende Grundschule im Quartier. Gegen erste Überlegungen der städtischen Verwaltung, das ehemalige Unteroffizierskasino fast bis zur Hälfte für Büro- bzw. Sekretariatszwecke der Schule reservieren zu wollen, regte sich Widerspruch. Mit Erfolg, denn den externen Planern wurde jetzt zur Aufgabe gestellt, möglichst wenig Nutzungen in dem denkmalgeschützten Altbau zu platzieren.

Architektenwettbewerb

Die Büros Broghammer, Jana Wohlleber (BJW), Freie Architekten BDA und Planstatt Senner GmbH haben sich nun auf ein rund 300 Quadratmeter (von gut 2000) großes Areal im Parterre beschränkt. Dort sehen sie die Küche und den Speisesaal vor, der sogar für öffentliche Verwendungsbelange zur Verfügung stehen soll.

In einem digital durchgeführten Wettbewerb konnten sich die ArchitektInnen aus Zimmern ob Rottweil mit ihren Vorstellungen durchsetzen. Ein Besuch der Homepage macht deutlich, dass BJW bereits große Erfahrung im Bereich Schulneubauten aufweisen kann.

Lerncluster

Untergebracht wird die Schule in einem dreigeschossigen Solitärbau mit einer Holz-Betonkonstruktion-Fassade. Die Räume gruppieren sich um ein großzügiges Atrium, das als Forum dient. Durch Zuschaltung von zwei Mehrzweck-

Einheiten ist eine flexible Erweiterung möglich. Während die Verwaltungstrakte im Erdgeschoss vorgesehen sind, finden sich im ersten und zweiten Stock um einen begrünten Innenhof herum die Lerncluster – bei Bedarf ebenfalls kombinierbar. Auch der Flur kann notfalls multifunktional hergerichtet werden. Durch ein sogenanntes „fliegendes Dach“ sind beide Gebäude-Teile miteinander verbunden. Dabei wird die historische Außen-Terrasse am Uhrenturmgebäude aufgegriffen und bis zur Schule fortgeführt. „So gelingt es, die Schule und die schulisch genutzten Bereiche im Bürgerhaus auf selbstverständliche Art und Weise zusammenzuschließen und gleichzeitig eine attraktive Terrasse für die Mensa auszubilden“, lobt die Jury. In diesem Bereich liegt auch der Pausenhof.

Eingangsbereich

Auch der zweite strittige Punkt in den ursprünglichen Entwürfen konnte beseitigt werden. War in ersten Konzepten noch ein Tartan-Sportplatz direkt an der Kante zum urbanen Simonsplatz eingezeichnet, wurde durch eine Verlegung Richtung Turnhalle für den Neubau eine gute Eingangssituation mit großzügigem Vorplatz geschaffen. Der wird an der Westseite von einer weiteren Baumgruppe eingerahmt, ergänzt somit den schon auf der Ostseite vorhandenen Hain.

Bürgerhaus

Das Bürgerhaus Oxford steht derweil immer noch in den Startlöchern. „Aktuell sind sowohl das Konversionsmanagement, das Quartiersmanagement von Münster Marketing und das Amt



Durch eine Verschiebung des Tartanplatzes hat die Schule nun einen attraktiven Eingangsbereich zum Simonsplatz. Unten ist die Einbettung in die vorhandene Bebauung visualisiert.

für Immobilienmanagement dabei, ein Konzept zu entwickeln“, heißt es gegenüber dem **GIEVENBECKER** hierzu aus dem Rathaus. Grundlage sind die Bedarfsanmeldungen der Vereine aus dem vergangenen Jahr sowie einige später eingetroffene Meldungen. Allerdings hatte die Abfrage der Stadt Münster längst nicht sämtliche Interessierten erreicht, die Corona-Einschränkungen machten weitere Begehungen bzw. Lokaltermine unmöglich.

„Wir beabsichtigen, alle hinterlegten Ideen und Bedarfe sinnvoll in einen tragfähigen Bürgerhaus-Ansatz zu überführen, in einen Ort der Begegnung. Hierbei spielen nicht nur die Aussagen der Vereine und Akteure eine Rolle, sondern auch die Betrachtung der umliegenden Konzeptvergaben mit ihren sozialen und kulturellen Angeboten, um ein möglichst abgestimmtes Quartier zu erhalten“, heißt es vom Immobilienmanagement. Dabei werden nicht nur die In-

teressen der BürgerInnen in Gievenbeck berücksichtigt, sondern auch die der zukünftigen, neuen Anwohner vor Ort. Und es soll eine Weiterentwicklung möglich sein.

Aber: Eine direkte Beteiligung der Bürgerschaft ist offenkundig nicht vorgesehen.

VCB

Wir wünschen allen Kundinnen und Kunden eine sonnige Ferienzeit und gute Erholung.

Bleiben Sie gesund!



Vision Partner

Hueske & Langner Augenoptik

Rüschhausweg 17 · 48161 Münster · (0251) 1364064

Oxford Update Sommer 2021

Wer von der Michaelkirche aus den Arnheimweg entlang fährt, sieht weit in das neue Oxford-Quartier hinein, so dass ein erster Eindruck von der Anordnung der Grundstücke entsteht. Die wichtigsten Baustraßen im Nordteil, unter denen alle Ver- und Entsorgungsleitungen liegen, sind mittlerweile komplett erstellt worden. Nach dem Ende der dortigen Baumaßnahmen wird die oberste Decke abgefräst und durch den normalen Straßenbelag ersetzt. Bis dahin werden aber noch unzählige Baufahrzeuge und -maschinen die Verbindungen zu den jeweiligen Grundstücken benutzen.

Erster Spatenstich

Der symbolische Spatenstich erfolgte jetzt zum Projekt „Wohnen mit Aussicht“ der städtischen Wohnungsgesellschaft Wohn + Stadtbau – durchgeführt von Geschäftsführer Dr. Christian Jaeger und Oberbürgermeister Markus Lewe im April. Die ersten der rund 160 geplanten Wohnungen sollen 2023 fertiggestellt sein.



Dr. Christian Jaeger und Oberbürgermeister Markus Lewe beim ersten Spatenstich.

Genehmigung erteilt

In den Startlöchern steht auch die Evangelische Lukas-Gemeinde für das neue Kirchenzentrum. Nachdem die Baugenehmigung der Stadt Münster längst vorlag, hat nun auch die Verwaltung der Landeskirche für Westfalen in Bielefeld die kirchenrechtliche Erlaubnis erteilt. Nun wird das Presbyterium die für den Baubeginn notwendigen Schritte vorbereiten..

Gärtnerunterkunft

Die Verknappung von Baumaterialien kann auch die Umsetzung geplanter Projekte auf dem Oxford-Areal verlangsamen. So schreibt die Verwaltung zur Errichtung der sogenannten Gärtnerunterkunft in der nordöstlichsten Ecke des Grundstücks: „Das Projekt befindet sich in der Ausführungsplanung und es ist beabsichtigt, Ende dieses Jahres mit den ersten Bauarbeiten zu beginnen. Der genaue Termin hängt aber noch von den ausstehenden politischen Beschlüssen, den Vergaben der Gewerke (Stichwort: aktuelle Holzknappheit) und der ausstehenden Baugenehmigung ab.“

Rundgänge

Eine neue Route wird wahrscheinlich für die geführten Spaziergänge gesucht werden müssen. Denn die Baufortschritte der vergangenen Monate haben das Gelände stark verändert. Sofern die Corona-Zahlen dies zulassen, stehen wieder ab Ende Juni jeden Samstag die Kasernentore offen. Eine Anmeldung unter www.oxfordquartier.de/rundgang ist erforderlich.

**DOST**
Hausmeister + Service

info@dost-muenster.de
www.dost-muenster.de



**WIR SUCHEN
VERSTÄRKUNG!**

Hans-Joachim Dost
48161 Münster
Tel.: 0251 871 986-4
Fax: 0251 871 986-5

Garten- und
Pflasterarbeiten
Pflege und Gestaltung
Objektbetreuungen

Ausschreibungen

Weitere Konzept-Ausschreibungen stehen bevor. So wird im Sommer das langgezogene Grundstück entlang der Gievenbecker Reihe und großen Teilen der unter Denkmalschutz stehenden Mauer vermarktet. Hier können laut Auskunft von KonVOY-Quartiersentwickler Andreas Leifken Einfamilienhäuser, aber auch Geschosswohnungsbau entstehen.

Siegerentwurf Moxie

Interboden aus Ratingen und IMDP aus Münster präzisieren aktuell ihren Siegerentwurf für den Wohnhof „Moxie“ (s. GIEVENBECKER Nr. 32). In enger Absprache mit Stift Tilbeck wird der genaue Bedarf beim Wohnraum und der Betriebsstätte für den sozialen Träger ermittelt. Der Kontakt war im Vorfeld hergestellt worden, auch weil die Interboden generell Interesse am inklusiven Wohnen zeigt und dieses Format in ihre Projekte integriert. Dies gilt für das Familienunternehmen ebenfalls beim Thema „Ressourcenschonendes Bauen“. Projektentwickler Christian Höyng erläutert den damit verbundenen Anspruch: „Wir möchten einen möglichst guten Fußabdruck hinterlassen.“ Dazu zählt u. a. eine nachhaltige Quartiersentwicklung, die über das reine Wohnen hinausgeht. Die möglichen Ansätze für das Oxford-Quartier werden geprüft, Expertise aus anderen Projekten der Interboden kann derweil genutzt werden.

Weiterer Wohnhof

Unterhalb des Wohnhofes Moxie wird ein nahezu gleichgroßes Baufeld in einem konkurrierenden Verfahren an die Zweit- und Drittplatzierten des Moxie-Wettbewerbes vergeben. Neben dem Schwerpunkt

Wohnen werden auch hier Einheiten für Gewerbe bzw. Wohnen und Arbeiten entstehen.

Keine Pop-Up-Kneipe



Die Eröffnung einer Pop-Up-Kneipe direkt neben dem Eingangstor ist bis auf weiteres verschoben worden. Die KonVOY-Spitze sieht dieses Projekt im Zusammenhang mit der aktuell begonnenen Sanierung des Wachgebäudes, wo u. a. Sanitäranlagen entstehen werden. Der provisorische und kurzfristige Ansatz von Pop-Up-Stores wird dadurch ausgehebelt. Vielleicht wird es bezüglich der weiteren Nutzung aber auch noch eine Ideenbörse geben.

Stacheldraht verschwindet

Dafür kommt jetzt immerhin der Stacheldraht weg. Im Rahmen einer aufwändigen Sanierung der Mauer entlang der Roxeler Straße werden die Stahlträger entfernt und die Löcher

sachkundig versiegelt. Ob auch die dahinterliegenden Drahtsperrern zu demontieren sind, steht abschließend noch nicht fest. Die Durchfahrt am Haupteingang selbst muss verbreitert werden, damit der Straßenanschluss erfolgen kann.

Abbruch

Das Abbruchunternehmen Freimuth wird auch die kommenden Monate beschäftigt sein. Neben einigen Hochbauten im Südwesten des Areals wird in der zweiten Hälfte der rund fünf Hektar große Exerzierplatz zurückgebaut.

Nutzungsende

Außer der Flüchtlingsunterkunft gibt das Amt für Immobilienmanagement alle von der Stadt Münster genutzten Flächen an die KonVOY zurück. So ist schon im Februar die Zweigstelle des Jobcenters geschlossen worden.

Trauriges Jubiläum

Im vierten Jahr in Folge sind Bürgerbeteiligungs- oder Informationsveranstaltungen von KonVOY und Stadtverwaltung aktuell nicht geplant. Seit dem 13. Juli 2017 hat es keinen Dialog zwischen PlanerInnen und BürgerInnen mehr gegeben.

VCB



RÜSCH HAUS

APOTHEKE

Heekweg 15 · 48161 Münster · Tel.: 0251 - 871000

www.rueschhaus-apotheke.de

Der Spielhof ist das Herz der neuen Kita



Blick vom Garten auf die Kita. Visualisierung: Stadt Münster.

85 Kinder zwischen null und sechs Jahren sollen ab dem dritten Quartal 2024 die geplante Kita im nordwestlichen Teil des Oxford-Quartiers besuchen können. Um einen geschützten Innenhof als Spielbereich gruppieren sich in einem zweigeschossigen Haus die verschiedenen Räume, so dass eine Verzahnung aller Bereiche erfolgt. Der Entwurf orientiert sich an der Idee, die Kita als einen Ort der Kommunikation und Teilhabe zu entwickeln. Auf diese Weise wird eine Verbindung zum neuen denkmalgeschützten Wohn- und Werkhof (Moxie) hergestellt – mit dem Ziel, die jeweiligen Benutzergruppen nachbarschaftlich zusammenzuführen.

Ganz neues Konzept

„Insgesamt eine Arbeit, die es schafft, auf diesem doch schwierigen Grundstück eine hohe Raum- und Grundriss-Qualität zu schaffen und gleichzeitig städtebaulich zu überzeugen“, lautet die abschließende Bewertung der Jury in einer Pressemeldung der Stadt Münster. Eigentlich sollte die neue Kindertagesstätte in eine alte Wagenhalle hineingebaut werden. Doch die Verschmutzung der Bodenplatte war derart groß, dass sich eine Sanierung nicht gelohnt hätte. Daher wurde der Denkmalschutz an dieser Stelle aufgehoben und somit Platz für ein ganz neues Konzept geschaffen. Als Träger war schon Anfang des Jahres die „educare gGmbH“ aus Köln ausgewählt worden (GIEVENBECKER Nr. 32).

In einem digitalen Auswahlverfahren entschied sich die Jury für den Architektur-Entwurf der überregionalen Bietergemeinschaft „heimspiel architekten“ (Münster) mit „Planergruppe Oberhausen“ (Essen). Insgesamt 15 Büros waren zu diesem nichtoffenen Wettbewerb zugelassen, bei dem die Kriterien „städtebaulicher Zusammenhang und architektonische Qualität“, „Einbindung in den Denkmalschutz“ sowie „Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit“ zu erfüllen waren. Dem Siegerentwurf scheint es am besten gelungen zu sein, eine Kinderperspektive einzunehmen.

Um den L-förmigen Baukörper mit auffälliger Fassade in Holzständerbauweise kann der Baumbestand integriert werden. Der Spielbereich ist mit einfachen Mitteln abwechslungsreich auf die Bedarfe unterschiedlicher Altersgruppen konzipiert. „Sandflächen, Balancierpfade, Verbindungswege sowie Baum- und Strauchgruppen bieten unterschiedliche Aufenthalts- und Spielqualitäten“, lobt die Jury.

Auch die sogenannte Retentionsmulde für das Sammeln von Oberflächenwasser haben die Planer so in ihr Konzept eingebaut, dass diese Fläche bei entsprechender Sicherung genutzt werden kann. Eine besondere Attraktion dürfte die Röhrenrutsche vom 1. Obergeschoss in den Garten sein.

VCB



Nahom Estifanos, Stadtwerke Münster, ist von der Aktion begeistert.

Stadtwerke Münster sponsern Wasser für Bäume im Stadtgebiet Die Aktion „Münster schenkt aus“ geht in die zweite Runde

Während sich Münsteraner_innen über die Sonne freuen, sieht es bei den Bäumen in der Stadt anders aus: Die Trockenheit der vergangenen Jahre hat dem Straßengrün zugesetzt.

Viele Bäume im Stadtgebiet „können sich nicht mehr aus eigener Kraft mit einer ausreichenden Wassermenge versorgen“, erklärt Nahom Estifanos, Sponsoringbeauftragter der Stadtwerke Münster. „Wir möchten mithelfen, dass Bäume im Stadtgebiet gesund bleiben, indem sie mit ausreichend Wasser versorgt werden.“

60 Wassercontainer
mit jeweils 1.000 Litern befüllt

In Kooperation mit der Stadt Münster unterstützen die Stadtwerke die Aktion „Münster

schenkt aus“. Die Kampagne wurde bereits letztes Jahr als Pilotprojekt gestartet: Sie stieß auf viel Zuspruch und erzielte Erfolg. Dieses Jahr wird sie ausgeweitet.

Das Ziel der Aktion: Freiwillige Baumkeeper_innen versorgen Bäume im Stadtgebiet mit zusätzlichem Wasser. Zu diesem Zweck werden dieses Jahr knapp 60 Wassercontainer mit einer Füllmenge von jeweils 1.000 Litern aufgestellt. Im Umkreis der Container werden die Bäume außerdem mit Wassersäcken ausgestattet. Das Wasser sowie einen Teil der Wassersäcke sponsern die Stadtwerke.

„Wir freuen uns, wenn Münsteraner_innen die Baumwässerung unterstützen“, so Estifanos.“ Die Baumkeeper_innen übernehmen die wichtige Aufgabe, bei fehlendem Regen die Wassersäcke an den Bäumen zu befüllen oder

die Bäume in ihrer Straße eigenhändig zu gießen.

Kostenlose Wassersäcke
und Gießkannen

Das Amt für Grünflächen, Umwelt und Nachhaltigkeit möchte es den Anwohnern so einfach wie möglich machen. Dazu stattet es die Helfer_innen beispielsweise mit kostenlosen Wassersäcken aus oder auch mit Gießkannen“, so Estifanos. Wassersäcke und Gießkannen können am Albersloher Weg 450 (York-Kaserne) donnerstags von 15 bis 17 Uhr abgeholt werden.

Wo der nächste Wassercontainer steht, erfahren die Baumkeeper_innen in der münster:app der Stadtwerke Münster oder auf der Internetseite der Stadt unter www.stadt-muenster.de/farbe/mitmachen.

Die verwunschene Oxford-Kunst-Kantine

Es dauert ein wenig, bis die alte Stahltür von innen mit dem großen Schlüssel geöffnet werden kann. Nach dem Eintreten geht es an der alten Wache vorbei über eine steile Treppe nach oben auf die Terrasse. Von hier öffnet sich der Blick nach links auf die Straße, deren Pflastersteine komplett aufgenommen wurden. Rechts steht die ehemalige Kantine der Oxford-Kaserne, ein riesiges T-förmiges Gebäude, dessen Umnutzung noch lange nicht die Tagesordnung bestimmen wird. Gut für Thomas Gerhards und Werner Rückemann, die seit Ende 2020 das gesamte Haus zu ihrem künstlerischen Domizil umfunktioniert haben.



Werner Rückemann und Thomas Gerhards (v. l.)

Seit die Atelieregemeinschaft „Bremsenprüfstand“ im September 2018 ihre Räume am Schleebrüggenkamp verlassen musste, waren die beiden Bildhauer auf der Suche nach Ersatz. In Münster eine

schwierige Mission, denn geeignete Immobilien sind in der ganzen Stadt rar und die Nachfrage ist entsprechend groß.

Kritisch-konstruktiver Blick

Thomas Gerhards und Werner Rückemann kennen sich seit etlichen Jahren – „die Künstlerszene ist hier aber sowieso überschaubar“ – und schätzen besonders den kritisch-konstruktiven Blick des jeweils anderen. „Wir haben einen sehr ähnlichen Humor“, betont Thomas Gerhards, „und viele unserer Werke haben was mit Humor zu tun.“ Ursprünglich sind beide Bildhauer. „Doch im Laufe der Zeit wurde ja alles per Foto oder Video dokumentiert.“ Daher ist diese Kunstform dazugekommen. „Außer Zeichnen und Malerei bieten wir das komplette Programm.“ Das neue Atelier wie auch die ehemalige Kaserne erobern die Zwei auf ihre Weise durch Ausprobieren und Neuentdecken. Im gemeinsamen, knapp 13-minütigen Video „verkehr“ (zu sehen bei YouTube) werden die für den Abriss vorbereiteten Hallen ausgefegt. Die Umgebung wird also gleichzeitig für eine Nutzung vorbereitet wie auch besenrein hinterlassen.

Den Produktionsort für dieses Projekt gibt es schon nicht mehr, denn drei große Hallen im südöstlichen Bereich des Areals sind längst zurückgebaut worden. Sogar die sich stets wandelnden Werke aus Schutt oder Schrott – nicht Kunst am Bau, sondern Kunst aus Bau – wurden fachgerecht entsorgt.

„Hier sieht es völlig anders aus als noch im Winter“, unterstreicht Werner Rückemann. Doch auch im Wandel liegt ein Reiz. Geblieben sind im Keller

INGENIEURBÜRO
HARTLIEB
www.sv-hartlieb.de

TUV NORD

PRÜFSTELLE in MS Gievenbeck

Öffnungszeiten
Mo-Fr: 08⁰⁰ - 17³⁰
Sa: 09⁰⁰ - 13⁰⁰

☎ 0251 / 144 667 0
48161 Münster
Bernings Kotten 11



Last man out. Letzte Grüße britischer SoldatInnen im Keller des ehemaligen Kantinegebäudes.

zahlreiche Handabdrücke von SoldatInnen, die bis 2013 die Oxford-Kaserne verlassen haben. Lauter letzte Grüße. „Last Man Out“ steht an einer Stelle und ist zugleich der Titel des virtuellen Rundgangs entlang der militärischen Wurzeln des Quartiers. Vier Minuten lang setzt das Duo die an Höhlenmalerei erinnernden Bilder in Szene. Beide Videos waren Bestandteil der Ausstellung „verkehrt“ in der Düsseldorfer Galerie Artroom. Mit Fotografien aus dem Oxford-Areal – wie Skulpturen an Bügeln inszeniert – und einem großen Teppich, der mit Worten aus Zahnpasta versehen wurde, liefen beide Filme als Teil der Installation zwischen Februar und März dieses Jahres.

Als nächstes Projekt wird Thomas Gerhards, der seit rund zehn Jahren an der Potstiege wohnt, im Obergeschoss des

Gebäudes den Technikraum als Fotostudio herrichten. „Dann arbeite ich mit Blitzlichtern“, deutet er an und ist schon jetzt ganz gespannt auf die Wirkung.

Kreative Ideen

Beiden Künstlern geht es insgesamt ums Gestalten und Umsetzen. „Wenn ich mir etwas ausgedacht habe, möchte ich auch sehen, ob es funktioniert, wie ich es mir vorstelle“, berichtet Thomas Gerhards. Er ist für seine kinetischen Skulpturen bekannt, die wie ein sich drehendes Sofa auch mal die physikalischen Grenzen ausloten. „Ich stelle ein Objekt nur ganz selten ein zweites Mal aus“, ergänzt Werner Rückemann. Überarbeitung von Exponaten, weil sie beispielsweise kaputt

gegangen sind, empfinden die Zwei als zu zeitaufwändig. Denn es warten noch viele kreative Ideen auf Verwirklichung. So ist ein erfolgreiches Objekt wie Gerhards „Schießender Toaster (1998)“, der unter großer Qualm-Entwicklung die schwarz gerösteten Brotstücken im hohen Bogen durch den Raum fliegen ließ, bis auf weiteres außer Dienst gestellt. Werner Rückemanns aktuelles Opus „Wandel“ – entstanden im Oxford-Areal – könnte jedoch eine Ausnahme bilden. Bei Atelierbesuch waren die bunten Formen aus Wabekarton gerade von einer Ausstellung in Dülmen im Rahmen der Reihe „Vielfalt – KunstOrt Münsterland 2021“ wieder zurückgekommen und lagen nach Formen geordnet auf dem Boden des Großraumateliers.



Andreas

Madl

Metzgermeister
& Fleischsommelier

Jetzt NEU:
Hausgemachte Salsiccia

Jeden **Donnerstag** auf dem
Gievenbecker Wochenmarkt
von **14:00 – 18:00 Uhr**

Wir freuen uns auf
Ihren Besuch!

Inhaber Andreas Madl
Heinkelstraße 6
48712 Gescher



Thomas Gerhards: Das Tier 2020.
„Was immer in dem Käfig gefangen war, jetzt ist es frei!“ (Foto: Privat)



Werner Rückemann: Wandel 2021. (Foto: Privat)

Neben ihrer praktischen, künstlerischen Tätigkeit sind Rückemann und Gerhards als Lehrende tätig. Im Rahmen des NRW-Kulturagentenprogramms arbeitet Thomas Gerhards beispielsweise an der Friedensreich-Hundertwasser-Schule in Roxel. So begleitet er die zehnte Jahrgangsstufe bei der Aktion „Global Goal“, die den zweiten Platz beim Umweltpreis der Stadt Münster in der Kategorie Sonder-Auszeichnungen für Kinder und Jugendliche belegt hat. Als Fachmann berät er Schulen mit dem Ziel, durch kulturelle Bildung eine nachhaltige Förderung der SchülerInnen in ihren jeweiligen Entwicklungen zu initiieren. „Wir können uns gut weitere Kooperationen gerade im Bereich der Kinder und Jugendlichen vorstellen, auch innerhalb des Stadtteils. Über den notwendigen Platz verfügen wir auf jeden Fall.“ Zumindest in der kommenden Zeit, denn anlässlich des Umbaus für die endgültige Nutzung müssen die Künstler ihr Quartier wieder räumen. Aber bis dahin wird noch manches Werk in Oxford geschaffen werden – und vielleicht findet sich dann ja auch eine neue Bleibe.

Veit Christoph Baecker

Dem Netz des Lebens nachspüren

Im besten Fall gehen die Spaziergänger nach dem Passieren des neuen „Wegs der Artenvielfalt“ auf dem Gelände von Haus Mariengrund als veränderte Menschen nach Hause. Das zumindest wünscht sich Dr. Rainer Hagencord, der Gründer und Leiter des dortigen Instituts für theologische Zoologie (ITZ). Es freut ihn und seine Mitarbeitenden allerdings auch schon, wenn die „Inseln des Lebendigen“ den Gästen kleine Gedankenanstöße geben. „Mit den einzelnen Stationen entlang der Route möchten wir konkrete Handlungsschritte zum Erhalt der biologischen Vielfalt geben – egal, ob im eigenen Garten oder auf dem Balkon.“

Was er eigentlich erreichen möchte, das sagt der für diese Aufgabe freigestellte Priester und Biologe am Ende des Rundgangs, auf dem ihn der GIEVENBECKER begleitet: „Wir wollen hier kleine Archen schaffen und jene, die sich damit bewusst beschäftigen, zu ‚Noah-Menschen‘ machen.“ Noah-Menschen? Für Hagencord sind dies Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche, die die engen und existenziellen Zusammenhänge zwischen Mensch und Natur begreifen, die das „Netz des Lebens“ erspüren und vor allem im Frieden mit den Tieren leben. „Wer das verstanden hat, der wird sich für die bedrohte biologische Artenvielfalt einsetzen“, ist der Theologe überzeugt.

Und so sind in Teamwork etliche Stationen auf dem weitläufigen Areal des Bildungshauses am Nünningweg entstanden, täglich zwischen



Dr. Rainer Hagencord.

8:00 und 18:00 Uhr öffentlich zugänglich. Liebevoll gestaltete Schautafeln führen zu Standorten, die jeweils viel zum Thema Artenvielfalt zu berichten haben. Im November 2020 erhielt dieser Impuls-Pfad als Teil des Projektes „Inseln des Lebendigen“ eine Auszeichnung der Vereinten Nationen

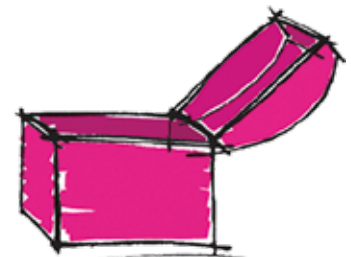
„Wer zu lesen versteht, besitzt den Schlüssel zu großen Taten, zu unerkannten Möglichkeiten.“

(Aldous Huxley)

Jetzt Schulbücher bestellen!



Buchhandlung
»Der Wunderkasten«
Inh. Kirsten Lambeck



Rüschhausweg 6
48161 Münster
Tel. 0251 – 14476962
wunderkasten@muenster.de

im Rahmen der UN-Dekade Biologische Vielfalt. Dass dies alles mit einem Misthaufen begann, mag man da kaum glauben.

Neues Biotop

Unbeabsichtigt entstand am Esel-Misthaufen ein neues Biotop, so beschreibt Hagencord, was sich von da aus geradezu organisch ausbreitete: Es wurden Nistkästen und Unterschlupfe für Singvögel und Fledermäuse eingerichtet, auch werden noch Trink- und Badestellen sowie Fütterungsplätze für den Winter entstehen. Um auch Insekten anzulocken, konnte auf einem benachbarten Grundstück – ansonsten immer elegant kurz zum Rasen geschoren – eine Hälfte als Wildwiese erblühen. Hier hat sich Imker Konrad van der Beeke mit etlichen Bienenstöcken platziert und erzählt Besuchern gern von der immensen Bedeutung der Bienen. Eine Welt ohne die fleißigen Bestäuber hätte katastrophale Folgen – umso dringender muss durch ausreichend Nahrung und



Imker Konrad van der Beeke.

Schutz ihr Aussterben verhindert werden. Wer hier Honig, frisch aus der Wabe gestrichen, probieren darf, dessen Herz ist schon gewonnen für die fleißigen Produzentinnen. Die Hinweistafeln wollen ihr Übriges fürs Nachdenken tun, wo und wie man selbst Bienenfreundlichkeit gestalten könnte.

Gleich nebenan hat ein gänzlich zugewachsener Löschteich seit dem vergangenen Jahr zu einem neuen Leben als Biotop gefunden. „Ich arbeite bisher mit sieben Fakultäten der Universität zusammen“, hat Rainer Hagencord das Netzwerk vergrößert und den Umbau des Teichs als praktisches, naturwissenschaftliches Projekt und Lernort angeboten. Das hat in den Corona-Monaten nicht nur die Homeoffice-Studierenden als Zu-

pack-Aktion begeistert, sondern inzwischen auch bereits neue Pflanzen und Tiere an und ins Wasser gelockt.

Freddy und Fridolin

Um auf die „Arche“ zurückzukommen: Zwei aus den damals wohl an Bord befindlichen Arten haben längst Kult-Status bei den Spaziergängern: Freddy und Fridolin, die beiden Poitou-Esel auf der angrenzenden Weide, erfreuen mit ihrer Gelassenheit jeden Betrachter. Ganz besonders ans Herz gewachsen sind sie allerdings Elisabeth Klingseis, die seit Kindheit Kontakt zu Eseln hat. „Man sagte mir oft, dass ich stur wie ein Esel sei“, lacht die Gievenbeckerin. „Ich stand eines Morgens hier am Zaun, da kam Rainer Hagencord vorbei und fragte, ob ich nicht Lust hätte, mich regelmäßig um die Zwei zu kümmern.“ Welchen Volltreffer er, Freddy, Fridolin und das Ehrenamtlichen-Team mit ihr gelandet hatten, darüber freuen sich noch immer alle. „Dabei bin ich so dankbar für diese Arbeit“, geht die „Eselmutter“ jeden Morgen voller Freude zum Füttern, Pflegen, Streicheln und Beobachten zur Weide. „Ihre Ruhe und Zuneigung sind wunderbar!“

Ein Stückchen davon könne jeder erleben, der ihnen eine Weile zuschaut, weiß Rainer Hagencord. „Das geht übrigens auch bei Schweinen“, kommt er dann auf die andere Seite des Idylls zu sprechen: „Gar nicht weit von hier in den großen Schlachtereien wird drastisch deutlich, wie der Mensch auch mit Tieren umgehen kann.“ Da scheint er dann durch, der politische und theologische Hintergrund, den das Institut aufzeigen will: „Es geht um das Verhältnis zwischen uns so oft arroganten Menschen und den für weniger wertvoll gehaltenen Tieren.“ Immer wieder nimmt der Theologe Bezug auf die päpstliche Enzyklika „Laudato si“ und deren Sicht auf die Schöpfung, auch auf die Würde der Tiere. „Gott liebt eben nicht exklusiv den Menschen.“ Eine solche Spiritualität verändert, ist Hagencord überzeugt, der Kirche und Natur als Säulen seines Lebens bezeichnet.

Vorbei an den Heilkräuterbeeten, die Apothekerin Maria Medding in Form von Organen wie Leber, Niere oder Lunge angelegt hat, vorbei auch am Quartier des Naturkindergartens „Wurzelkinder“, die sich eifrig in die Arbeit einbringen, geht es zurück. Überall werkeln Ehrenamtliche, um den Hoffens-Ort weiter auszubauen und neue, kleine wie große „Inseln des Lebendigen“ zu schaffen. Sie laden ein, hinzugehen und zu staunen. Oder sich jedes Mal ein kleines Stückchen zu verändern. Sie wissen schon – „Noah-Menschen“ zu werden...

Heike Hänscheid

In Gievenbeck ziehen alle an einem Strang



Dorit Kleinen und Alfons Egbert.

Im Jahr 1980 war Gievenbeck noch klein – und die Sprache wohl etwas anders. Für den Stadtteil wurde das Konzept eines neuen „Jugend- und Freizeitzentrums“ am Arnheimweg 40 diskutiert. Als Name hatte die Verwaltung den Begriff „Freizeithof Gievenbeck“ vorgeschlagen – allerdings diesen dann nicht umgesetzt. Was wie eine Mischung aus Autobahnraststätte und Feriendomizil klingt, ist heute als Stadtteilhaus Fachwerk bekannt (s.a. GIEVENBECKER Nr. 32) – gegründet Anfang 1981.

Von Beginn an war die Vernetzung der städtischen Einrichtung in das Quartier eine wichtige Aufgabe. Mit dem angekoppelten Arbeitskreis „Erziehungshilfe“ sollte ein koordinierendes Gremium die vorhandenen Strukturen bündeln und ausbauen. Seit 40 Jahren ist der Pädagogische Arbeitskreis Gievenbeck (PAG) nun ein erfolgreiches Netzwerk.

Drei große Ziele

Alle Institutionen in Gievenbeck, die Familienarbeit leisten, treffen sich achtmal pro Jahr, um die aktuellen Entwicklungen im Stadtteil zu besprechen. Für die Beratungen stehen der Runde jeweils 90 dichtgedrängte Minuten zur Verfügung.

Zu den rund 30 Mitgliedern zählen alle Kindertagesstätten und Schulen, das Fachwerk, die Beratungsstellen, die Träger der Familienbildung, Kirchengemeinden und der Kindeschutzbund. „Jeder neue Träger wird von uns eingeladen“, sagt PAG-Sprecherin Dorit Kleinen vom Caritasverband. Gemeinsam mit Geschäftsführer Alfons Egbert, Leiter des Fachwerks, organisiert sie die inhaltliche Ausrichtung des PAG. Drei große Ziele benennt das Leitungsduo: „Die Kooperation vor Ort fördern, die Angebote der verschiedenen Einrichtungen koordinieren und die Stadtteilent-

wicklung aus pädagogischer Sicht kritisch begleiten.“ Gerade der letzte Aspekt hat den PAG seit seiner Gründung immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt. Die Bebauung von Toppheide, wenig später die in Gievenbeck Südwest und jetzt ganz aktuell das Oxford-Quartier haben den scharfen Blick auf Veränderungen der Bedarfe für Kinder, Jugendliche und Familien erfordert.

Vertrauensbasis

In Politik und Verwaltung wird die Expertise dieses auch für Münster besonderen Fachremiums geschätzt. „Da wir so eng vernetzt sind, funktioniert das Miteinander sehr schnell und gezielt“, hebt Dorit Kleinen hervor. Dies liege auch darin begründet, dass es kein negatives Konkurrenzdenken unter den Mitgliedern gebe. „Die Vertrauensbasis ist groß. Jeder soll und kann sein eigenes Profil behalten“, ergänzt Alfons Egbert. Das gemeinsame Vorgehen macht sich auch in unterschiedlichen Projekten bemerkbar. So etwa in puncto Erziehungspartnerschaften zwischen den Einrichtungen und Eltern. Die Themen „Medien“, „Abzocke“ und „Alkoholprävention“ wurden ebenso behandelt wie interkulturelles Zusammenleben, Mobbing und die Situation der Flüchtlinge in Gievenbeck. Mit Fachtagungen und Broschüren tritt der PAG bewusst nach außen, wurde aber in seinen Aktivitäten durch die Corona-Pandemie abrupt ausgebremst. „Wir planen jetzt die erste Präsenzveranstaltung und hoffen unsere Arbeit rasch ohne Einschränkungen wieder aufnehmen zu können“, blickt Egbert zuversichtlich nach vorn.

VCB



Machen Sie Ihre Rente zur Cheffinnensache!

Becker & Kohlmeier
Rüschhausweg 17
48161 Münster
Tel. +49 251862027

PROVINZIAL

Mehr interregionale Zusammenarbeit



Bürgermeister Jörn auf der Dachterrasse des Rathauses in Havixbeck.

Jörn Möltgen ist der neue und erste grüne Bürgermeister von Havixbeck. Der 51-jährige setzte sich bei der Stichwahl am 27. September 2020 mit einem hauchdünnen Vorsprung von 93 Stimmen gegen seinen Mitbewerber durch. Seit 1990 lebt der gebürtige Kölner in Münster, seit 2014 in Gievenbeck. Für den GIEVENBECKER sprach Veit Christoph Baecker mit Jörn Möltgen. Weil sich beide lange kennen, bleiben sie im Interview beim Du.

Gievenbecker: Guten Tag Jörn, die klassischen 100 Tage sind zwar schon vorbei, dennoch die Frage: Hast Du Dich gut in das neue Amt eingelebt?

JM: Total. Vor allem gab es keine Schonfrist. Vom ersten Tag an hieß es für mich Vollgas zu geben. Eigentlich wollte ich als erste Amtshandlung alle MitarbeiterInnen im Rathaus begrüßen, aber stattdessen stand die Bürgermeisterkonferenz für den Kreis Coesfeld an. Also habe ich meinen Einstand etwas verschoben. Danach ging es Schlag auf Schlag weiter, da hat man keine Wahl.

Wie groß waren denn die Aktenberge auf Deinem neuen Schreibtisch?

Anfangs kommt da schon viel zusammen. Viele Prozesse laufen ja weiter und werden vom Vorgänger übernommen. Dann gibt es das ganz normale Alltagsgeschäft, und ich will ja auch eigene Schwerpunkte anschieben bzw. umsetzen. Schließlich gab und gibt es viele Anfragen für Gespräche. Ich möchte mein neues Umfeld kennenlernen und umgekehrt natürlich auch.

Wie bist Du begrüßt worden?

Sehr freundlich und aufgeschlossen. Ich habe auch schnell gespürt, dass ich mit einem tollen Team zusammenarbeiten darf. Hier ist vieles direkter als beispielsweise in Münster und wird pragmatischer gelöst.

Du wohnst ja immer noch in Gievenbeck. Wie bist Du überhaupt auf die Idee gekommen, Dich in Havixbeck um das Bürgermeisteramt zu bewerben?

Ich betreibe seit über 25 Jahren leidenschaftlich Kommunalpolitik. Erst in der Bezirksvertretung Münster West, später als Ratsherr. Meine Kinder kennen mich gar nicht anders. Dennoch habe auch ich mich vor rund zwei Jahren gefragt, ob ich noch einmal für den münsterschen Rat kandidieren soll.

Warst Du politikmüde geworden?

Überhaupt nicht. Dennoch hatte ich das Gefühl, dass es bei dem zeitlichen Aufwand, den ein Kommu-

nalpolitiker betreiben muss, es vielleicht eine gute Lösung sein könnte, Beruf und Ehrenamt zusammenzulegen. Wenige Tage später habe ich daraufhin die Anfrage erhalten, ob ich mir eine Kandidatur in der Nachbargemeinde vorstellen könnte. Ich habe dann viele Gespräche geführt, beispielsweise mit dem Kollegen aus Telgte, und nachdem auch der Familienrat zugestimmt hatte, mich mit den Grünen in Havixbeck getroffen. Da passte alles von Anfang an. Und so habe ich diesen Schritt gewagt.

War daran nicht der Wunsch gekoppelt, dass Du umziehen sollst?

Ich habe von Anfang an gesagt, dass ich mit meiner Familie in Gievenbeck wohnen bleiben werde. Das fanden einige nicht gut, andere aber haben mir gesagt, dass so ein unverstellter Blick auf Havixbeck möglich sei. Ich glaube, diese Seite hat Recht.

Kanntest Du Havixbeck vorher schon gut?

Eher als Ausflügler. Die Baumberge habe ich schon im Studium oft besucht, kannte das Torhaus und die Gesamtschule und natürlich das Brauhaus Klute. Da war ich mal stolzer Besitzer einer „Genussaktie“.

Also hattest Du einen sehr münstertypischen Blick auf die Nachbargemeinde?

Anfangs ja. Zwischen Mai und September 2020 habe ich dann aber – mit einer einzigen Ausnahme – jeden Freitag und jeden Samstag an den Märkten gestanden. Dort habe ich zahllose Gespräche mit BürgerInnen geführt und dabei wahrscheinlich über alle Probleme und Herausforderungen der Kommune gesprochen. Gleichzeitig konnten die HavixbeckerInnen aber auch mich kennenlernen.

Wie groß war Dein Respekt vor diesem Amt?

Groß, aber auch voller Vorfreude. Ich habe ja in Münster schon intensiv politisch und verwaltungsnah gearbeitet, war beispielsweise Ausschussvorsitzender in den Bereichen



Jörn Moeltgen in seinem Büro.

Umwelt und Planung. Da habe ich schon viel davon mitbekommen wie Verwaltung tickt und arbeitet. Beruflich war ich ja an der Deutschen Hochschule der Polizei in verantwortlicher Rolle. Vieles ist auch ganz neu für mich, aber ich arbeite mich gerne in alle Themenfelder ein. Wir haben hier eine tolle Führungsebene, die sehr gut zusammenarbeitet und ein hoch motiviertes Team von insgesamt rund 120 MitarbeiterInnen.

Dennoch war das ja ein ziemlicher Perspektivwechsel?

In mehrfacher Hinsicht. Einmal vom Politiker zum Verwaltungschef. Aber auch von der Sicht des Oberzentrums in den ländlich geprägten Raum. Mir ist schnell deutlich geworden, dass wir in Münster oft eine fast arrogante Planungs- und Verkehrspolitik betreiben. Während dort beispielsweise die Autofreiheit ganzer Stadtbereiche geplant wird, ist hier der Verzicht auf den Zweitwagen

BADEN *mitten in Gievenbeck*



Badisches
WeinCabinet

MARX



KALKWEISS und KALKROSÉ
– die strahlend, aromatische Sommerlinie vom Weingut Gebrüder Mathis-Kalkbödele.
Aktion: 7,50 €, im Duo 14,00 € (bis 24. 7.)

Verena Marx
Rüschhausweg 1a
48161 Gievenbeck
Tel. 02 51 - 86 28 66

schon ein Erfolg. Denn die Abhängigkeit vom eigenen Auto ist sehr groß. Im Hausbau liegen wir bei 1,5 bis 2,5 Geschossen, in den neuen urbanen Quartieren in Münster werden fünf bis sechs Stockwerke geplant.

Meinst Du Münster nimmt zu wenig sein Umland in den Blick?

In einigen Bereichen schon. Ich wünsche mir sehr einen stärkeren interregionalen Ansatz bei Fragen der Mobilität, des Wohnungsbaus und der Wirtschaft. Wenn das Oberzentrum wächst, gilt das auch für das Umland. Zu uns kommen auch viele Menschen, die schlicht keinen Wohnraum in Münster finden. Wir entwickeln daher ein neues Wohnbaugebiet in der Nähe des Bahnhofes.

Stichwort Bahnhof, wie kommst Du zum Dienst?

Fast immer mit dem Fahrrad. Weniger aus ideologischen Gründen, sondern weil es außer mit dem PKW am schnellsten geht. Aber Fahrradfahren hat hier nicht so eine große Bedeutung wie in Münster. Havixbeck ist relativ gesehen die größte Pendlerkommune nahe Münster. Der Anschluss an den ÖPNV ist aber für viele noch nicht attraktiv. Die Busverbindungen sind eher dürrtig und unser Bahnhof liegt etwas außerhalb. Wer beispielsweise im Norden von Havixbeck wohnt und an der Steinfurter Straße in Münster arbeitet, braucht zum Bahnhof Havixbeck und dann vom Hauptbahnhof mit dem Bus zum Arbeitsplatz zwischen 60 und 70 Minuten. Im PKW schafft er das in 15 bis 20 Minuten.

Gibt es Initiativen hier Verbesserungen zu erreichen?

Ich plädiere für ein Modellprojekt bei dem einige Buslinien aus Münster in die angrenzenden Kommunen verlängert werden, beispielsweise die Linie 5 über Nienberge hinaus. Das wäre dann auch für Pendler attraktiv. Vor allem müsste nicht in bauliche Maßnahmen investiert werden.

Sehr intensiv und emotional wird aktuell über die mögliche Gründung der dritten städtischen Gesamtschule in Roxel diskutiert. Dieses Vorhaben siehst Du sehr kritisch.

Ja, der Standort Roxel bedroht die intakte Schullandschaft von Havixbeck und Billerbeck. Die Anne-Frank-Gesamtschule (AFG) hat vier Züge in Havixbeck und zwei in Billerbeck. Sollten die bisherigen SchülerInnenzahlen nicht zu halten sein, müsste die Dependance in Billerbeck schließen. Mit erheblichen Folgen für die gesamte Region.

Keiner stellt in Abrede, dass Münster eine weitere Gesamtschule braucht und ich habe auch Verständnis dafür, dass die vorhandenen Gebäude im Stadtteil genutzt werden sollen. Aber die direkte Nachbarschaft zu unserer AFG nimmt uns die erforderlichen SchülerInnen weg und damit verlieren Familien im Umland eine wichtige Schule. Konkret würden darunter mindestens sechs Münsterlandkommunen leiden.

Haben Dich die heftigen Reaktionen aus Münster überrascht?

Eine sachliche Auseinandersetzung fördern die nicht. Teilweise wurde auch mit falschen Zahlen operiert. Ich muss aber auch die oft sehr einseitige Berichterstattung kritisieren, die unsere Argumente meist gar nicht aufgegriffen hat. Für uns geht es um den Erhalt eines stabilen Schulsystems, für Münster um die Schaffung eines perfekten Gebildes. Würde für die Gesamtschule in Münster ein Standort im Südosten gewählt, wäre beiden Seiten geholfen.

Hier wurde eine mögliche Kooperation zwischen der AFG und Roxel ins Spiel gebracht. Ist so etwas möglich?

Nein. Das scheitert schon formalrechtlich. Wir hoffen nun auf die Entscheidung durch die Bezirksregierung, sobald alle Zahlen vorliegen. Bis zu den Sommerferien sollten wir Klarheit haben.

Du selbst lebst ja am Wasserweg, wo in unmittelbarer Nähe ein riesiges Neubaugebiet entstehen soll mit hauptsächlich sehr hohen Häusern. Kannst Du die kritischen Stimmen zu diesem Vorhaben nachvollziehen?

Es ist richtig, möglichst verdichtet zu bauen, um den Flächenverbrauch zu minimieren. Aber das gesamte Gebiet entlang der Steinfurter Straße ist mir zu groß geplant. Ich hatte mich für eine Beschränkung von der Eis-sporthalle bis zur Höhe der alten Sternwarte ausgesprochen – aber keine Mehrheit gefunden.

Du sprachst von eigenen Schwerpunkten für Havixbeck. Kannst Du uns ein paar nennen?

Kurz gesagt Nachhaltigkeit in den Bereichen Wohnen, Wirtschaft und regionale Mobilität. Ganz wichtig sind für mich aber auch die Themen Bürgerbeteiligung und –dialog. Wir haben eine Havixbeck-App entwickelt, die unser digitaler Dorfplatz ist. Hier bekommt jeder Informationen, kann sich mit anderen vernetzen oder Gruppen von Vereinen und Initiativen beitreten. Ich bin überzeugt, dass dies sehr gut angenommen wird. Die Identifikation mit dem Ort ist sehr hoch. Ich habe auch eine offene Sprechstunde auf dem Wochenmarkt eingeführt. Auch bei Planungsvorhaben gehen wir gänzlich neue Wege.

Wie genau?

Wir haben – diesmal noch online – eine Diskussion über die Vergabe von Einfamilienhausgrundstücken geführt. 100 Bildschirme waren an einer sehr sachlichen Diskussion beteiligt. Von den Vorschlägen haben wir rund 70 Prozent in die Beratungsvorlage eingearbeitet. Erst dann hat die Politik dieses Thema diskutiert.

Wie fällt Dein erstes Zwischenresümee aus?

Die drängenden Fragen und Herausforderungen sind in Havixbeck die gleichen wie in Münster. Die Lösungen sollten daher in einer interregionalen Zusammenarbeit gefunden werden.

Die Deutsche Meisterin Mala Grohs



Deutsche Meisterin – Torhüterin Mala Grohs spielt in der Bundesliga. Fotos (2): Bayern München

Die Medaille passte noch in die Reisetasche. Nicht irgendein Erinnerungsstück, sondern die Auszeichnung für die Deutsche Meisterschaft im Frauenfußball. Maria Luisa Grohs aus Münster, die alle nur Mala rufen, traf wenige Tage nach dem Titeltriumph mit dem FC Bayern München mal wieder in Gievenbeck ein. Heimaturlaub bei der Familie – zum Abschalten, Durchatmen, Reflektieren. Es passte gut, dass sie am 13. Juni ihren Geburtstag „da-hoam“ feiern durfte. 20 Jahre jung ist die Torfrau jetzt, deren Fußball-Reise vom 1. FC Gievenbeck über den VfL Bochum bis zum großen FCB führte.

2019 nach dem Abi an der Marienschule zog sie weg aus Münsters Stadtteil. Ab in die WG nach

München, die der neue Club zusammenstellte. Sie spielte in der Zweitliga-Zweiten in zehn Partien und trainierte oft mit der Ersten. 2020 rückte sie, im Dress mit der Nummer 22, fest in den Kader des Flaggschiffs, spielte zweimal erstklassig, einmal im DFB-Pokal sowie dreimal in der Zweiten. Sie ist bis 2023 vertraglich gebunden an den jetzt vierfachen Deutschen Meister, der eine überragende Spielzeit mit beeindruckender kreativer Dominanz – und nur einer Niederlage – durchzog. Beim entscheidenden letzten Schritt, dem 4:0 über Eintracht Frankfurt, stürmte Mala Grohs nach Abpfiff blitz-

Drei leistungsstarke Partner

Immobilienkompetenz seit 1989 in Münster und im Münsterland



**Bauernhaus · Resthof
Reiterhof · Reitanlage
Landhaus · Ackerland
Wald**

Ständig über 700 Angebote bundesweit und jeden Monat über 7.000 Besucher auf der Webseite.

48161 Münster | Tel. 0251 141600

www.landimmo24.de

amarc21[®]

immobilien
regional national international

**Hochwertige Häuser,
Wohnungen und Kapitalanlagen · Fachmakler für Erbimmobilien und Scheidungsimmobilien**

Über 41.000 bonitätsgeprüfte Kaufinteressenten.

48161 Münster | Tel. 0251 141600

www.amarc21-muenster.de

0251-Sachverständiger

**Verkehrswertgutachten
Kurzgutachten · Marktpreisermittlung · Wohnflächenberechnung**

DEKRA zertifizierter Sachverständiger für Immobilienbewertung.



48161 Münster | Tel. 0251 141600

www.0251-sachverstaendiger.de



schnell auf den Rasen und war mitten drin in der Jubeltraube auf dem FCB-Campus.

„Da empfanden wir vor allem eine große Erleichterung“, sagte die 1,81 Meter große Keeperin im Wissen darum, dass die Mannschaft von Cheftrainer Jens Scheuer (42) einmal mehr der Favoritinnenrolle gerecht werden musste. Grohs hat binnen zwei Jahren die Erwartungshaltung beim FCB ausgiebig kennengelernt und das Streben nach Titeln ebenso verinnerlicht wie den Wunsch nach Fortschritt im europäischen Vergleich. Wer hier spielt, muss sich dem Druck stellen. „Als ich im Vorjahr in den ersten Kader rücken durfte, fand ich das sehr cool“, empfand sie die Nominierung für den Platz hinter der etablierten ersten Keeperin Laura Benkarth (28) als Auszeichnung.

Zweiter Weg

Im Frauenfußball widmen sich die Profis, wenn sie klug sind, noch immer einem zweiten (Ausbildungs-)Weg. Mala Grohs hat ihre erste Münchner Saison zum Akklimatisieren genutzt und dann ein Maschinenbau-Studium begonnen. Der Plan, sich dem Studium der Luft- und Raumfahrttechnik zu widmen, ist inhaltlich nicht komplett verworfen. „Teile davon kann ich ab dem fünften Semester als Module dazu wählen.“ In der pandemiebedingt schwer eingeschränkten Phase, die ja gefühlt partout kein Ende nehmen wollte, büffelte sie mehr daheim als es für Studierende üblich ist.

„Grundsätzlich ging es mir und uns Spielerinnen besser als vielen anderen“, urteilt Grohs abgewogen zur außergewöhnlichen Saison. „Wir wurden regelmäßig getestet, wir durften trainieren, wir durften spielen, wir durften uns in der Stadt bewegen.“ Das finale 4:0 und die Meisterfeier verfolgten 150 zugelassene Zuschauer und hörten den Kader lauthals „Campeones – olé, olé, olé“ singen. Das ist dann wohl der Moment, an dem man spürt: Es hat sich alles gelohnt.

Einen (Corona-)Nachteil bekam Grohs doch zu spüren: Weil die 2. Bundesliga zwischen November und dem 21. März pausierte, fehlte ihr die geplante Matchpraxis. Für die FCB-Zweite sollte sie immer dann ran, wenn es passt. „Nach

dem Sommer nehmen wir diesen Plan auch wieder auf“, erklärt die ab dem 12. Juli zum Vorbereitungsstart wieder Geforderte. Mit Janina Leitzig (21) von der TSG Hoffenheim lernt sie dann auch die neue dritte Torfrau kennen, die für drei Jahre unterschrieben hat und Carina Schlüter (zu Zweitligist RB Leipzig) nachfolgt. „Drei Torhüterinnen braucht man immer“, sagt Grohs zu den hohen mannschaftlichen Herausforderungen angesichts der vielen zu bestreitenden Wettbewerbe.

Neues Kapitel

Mit der neuen Saison schlägt Grohs auch persönlich ein neues Kapitel auf. Die FCB-WG an der Säbener Straße wird sie verlassen, eine neue Bleibe ganz nah am Olympiapark ist gefunden. „Hier wohnen ganz viele aus unserer Mannschaft, das ist eine tolle Ecke.“ Nicht immer, aber doch gerne will sie mit dem Rad die 25 Minuten bis zum Campus abstrampeln. „Ich bin sowieso oft mit der Leeze unterwegs in der Stadt – als Münsteranerin kommt man schon klar mit dem Verkehr hier!“

Um ihre sportliche Karriere besser durchplanen zu können, hat Grohs inzwischen auch einen Berater engagiert. „Das ist sicherlich kein Muss, aber mir hilft es sehr und entspannt mich. Ich hab‘ doch von vielen Dingen gar keine Ahnung...“ Ums große Geld geht es im Frauenfußball noch sehr selten, das wissen auch die Berater. „Hier zählen der gute Wille und der Einsatz“, sagt Grohs.

Die 18-malige Junioren-Nationalspielerinn litt wie alle ihres Jahrgangs unter der Absage der U-20-Weltmeisterschaft, die 2021 hätte stattfinden sollen. Für die DFB-Nominierung wollte sich Grohs bewerben. „Das ist leider abgehakt, aber ich habe immer Kontakt mit dem Verband.“ Im November bestritt sie zuletzt einen Lehrgang. „Ich mache mir diesbezüglich keinen Zeitstress. Aber ich weiß, dass ich Spielpraxis nachweisen muss, wenn ich weiterhin auf die Nationalmannschaften hinarbeiten will. Trainerinnen und Trainer legen großen Wert darauf.“

München macht Spaß

Und sie? „Mir macht München Spaß, ich lebe gerne hier und arbeite gerne täglich im Training beim FC Bayern. Und ich studiere gerne. Ich kann mir gut vorstellen, hier zu bleiben.“ Der Praxis wegen gebe es noch die Alternative, für 2022/23 eine Ausleihe anzustreben. „Das muss man alles abwarten. Meine komplette Glückseligkeit hängt nicht vom Fußball ab.“

Thomas Austermann

Neue Stromleitungen für das UKM



Das Stromnetz wird im Bereich der Roxeler Straße auf einer Strecke von rund 2100 Metern erneuert.

„Wird dort eine neue Straße gebaut?“, hat schon so manche/r beim Anblick der Baustelle zwischen Roxeler Straße und Schmeddingstraße gefragt. Nein, es wird kein Autoverkehr über diese Trasse geführt, sondern Starkstrom für das Universitätsklinikum Münster (UKM) transportiert. Seit 1974 liegen in der Erde zwei Leitungsstränge – nunmehr ersetzt durch sogenannte Dreileiterkabel mit einem Durchmesser von 21 Zentimetern. Vom Umspannwerk aus wird eine Strecke von 2100 Metern erneuert. Dies passiert, indem die mehrere hundert Meter langen Teile in fünf sogenannten Muffenkästen verbunden werden.

„Die Baustraße dient der Schonung der Grünflächen“, berichtet Maike Beckmann vom Betreiber Westnetz. Denn stünden die Baumaschinen und Kabeltrommeln direkt auf der Erde, würde diese zu stark verdichtet. Auch die Sicherheit der Bauarbeiter sei durch die Asphaltierung erheblich höher, nennt die Sprecherin einen weiteren gewichtigen Grund.

Bis voraussichtlich Anfang 2022 dauern die Arbeiten. Anschließend werde alles zurückgebaut und eine landwirtschaftliche Nutzung könne wieder erfolgen.

Parallel bringen die Stadtnetze Münster ihr Umspannwerk an der

Schmeddingstraße 74 technisch auf den neuesten Stand. Die Schaltanlage, die automatisiert die Stromverteilung ins Netz steuert, wird nach fast 50 Jahren ausgetauscht.

„Weil Umspannwerke eine zentrale Funktion für die Stromversorgung haben, geht der Umbau mit besonderen Sicherheitsvorkehrungen einher. Da die Arbeiten im Umspannwerk Klinikum im laufenden Betrieb erfolgen müssen und somit nicht die komplette Technik zur Verfügung steht, stehen für eine Entlastung andere Umspannwerke und Schalthäuser zur Verfügung und können die Arbeit des UW-Klinikums übernehmen“, erläutert Lisa Schmees von der Stadtwerke Münster GmbH. „Um diese Alternativversorgung zu schützen und zu verhindern, dass durch Bauarbeiten Stromkabel beschädigt werden, gilt im Münsteraner Westen für die Dauer der Bauarbeiten ein Tiefbauverbot.“

VCB



WIR GESTALTEN
UND PFLEGEN
IHREN GARTEN

0251 - 394 777 37
www.grünezeit.com



Rundumbetreuung vom Fachmann



Michael Dittmer, Ricarda Bauer, René und Philipp Dittmer.

„Die Nachfrage ist hoch, das Angebot klein. Dies gilt auch für Gievenbeck“, bestätigt Michael Dittmer. Seit 1989 ist er als Makler tätig, gründete 2008 in Münster seine Firma amarc21. Bundesweit bieten mittlerweile 40 Büros dieses Immobilienmakler-Franchise-Systems ihre Dienste an, die Zentrale befindet sich seit 2017 an der Dieckmannstraße 6. Mittlerweile arbeitet Michael Dittmer hier mit Ricarda Bauer, die ein duales Studium absolviert, und seinen beiden Söhnen Philipp und René zusammen, beides Immobilienkaufleute. „Gievenbeck ist innerhalb von Münster einer der attraktivsten Stadtteile. Die Nähe zur Innenstadt, ein zugleich grünes Umfeld sowie direkte Anbindung an unterschiedliche Bildungs- und Gesundheitsangebote locken viele Menschen in den Westen.“ Dennoch haben sich die abgewickelten Immobilienverkäufe in den vergangenen zehn Jahren radikal reduziert: „2020 waren es laut Grundstücksmarktbericht nur noch ein Drittel im Vergleich mit 2010.“ Neben steigenden Einwohnerzahlen hänge dies besonders mit der Niedrigzinspolitik zusammen. „Wer nicht muss, verkauft derzeit nicht. Auf der anderen Seite ist viel Geld im Umlauf und Häuser sind eine attraktive Investition.“ Freie Immobilien stammten daher häufig aus Erbschaften oder Trennungen. „Dann besteht oft Handlungsbedarf.“

Präsenz vor Ort

Der Markt hat sich in den vergangenen Jahren durch das Internet enorm verändert. Während klassische Verkaufsplattformen auch von amarc21 genutzt werden, beurteilt Michael Dittmer Online-Kollegen eher kritisch. „Ein Haus in Gievenbeck kann von München oder Hamburg nur schlecht veräußert werden. Da ist die Präsenz vor Ort sehr wichtig.“ Vor allem, da das beauftragte Büro den gesamten Verkauf von A bis Z betreut. „Das fängt bei der Wertermittlung an, geht über die Erstellung eines Energiepasses und der

Ermittlung der genauen Quadratmeterzahlen über die Suche nach einem geeigneten Käufer bis hin zur Aufbereitung der Daten für einen Vertrag“, umreißt Dittmer das Spektrum der Dienstleistungen. „Das Haftungsrisiko für Verkäufer ist deutlich gestiegen.“

Viele Suchaufträge

Auf dem Wohnungsmarkt hat der Fachmann merkliche Veränderungen festgestellt. „Neben der Tatsache, dass sich teils Doppelverdiener kein Haus in Gievenbeck leisten können, sind auch die Anforderungen im Wandel.“ Aktuell suchten die meisten ein Domizil mit 4 bis 5 Zimmern und einer Wohnfläche von rund 130 Quadratmetern auf einem kleineren Grundstück. „Auch das Thema Energie ist ein Riesenthema sowohl in Bezug auf die Betriebskosten als auch auf mögliche Förderprogramme.“ In den meisten Fällen ist aber bei der Suche nach den eigenen vier Wänden Geduld gefragt – „wir bekommen in dieser Hinsicht viele Aufträge.“ Wem es in der Stadt zu eng geworden ist, dem kann Michael Dittmer ebenfalls helfen. Gemeinsam mit René Dittmer hat er sich zusätzlich auf ländliche Immobilien spezialisiert.

RED

Gievenbecker Teststrecke für saubere Straßen

Wer mit seinem PKW über Straßen und Wege fährt, hinterlässt mehr oder weniger unsichtbare Spuren. Nicht nur Partikel, die durch den Auspuff in die Luft oder auf den Asphalt geblasen werden, sammeln sich auf der Fahrbahn, sondern auch der Abrieb von Reifen und Bremsen ist nachweisbar. Diese toxischen Reste fallen bei Elektromotoren ebenfalls an, sollen aber nicht in der Natur verbleiben. Ist die Straße an das Kanalnetz angeschlossen, spült der Regen die Teilchen durch die Gullys über das Rohrsystem in die Kläranlagen. Hier werden sie aus dem Wasser gefiltert. In allen anderen Fällen versickern sie umweltverschmutzend am Straßenrand und können so ins Grundwasser gelangen.

Die Fachhochschule Münster hat nun gemeinsam mit dem Amt für Mobilität und Tiefbau der Stadt Münster und der „HUESKER Synthetic GmbH“ einen einjährigen Test gestartet.




Ein Team des Instituts für Infrastruktur, Wasser, Ressourcen und Umwelt (IWARU) untersucht Möglichkeiten, die Schadstoffe zu binden, bevor sie die Umwelt verunreinigen. „NUAGE“ haben die ForscherInnen ihr Projekt getauft – soll heißen: Nachhaltige und umweltorientierte, aktive Geo-Verbundstoffe zur Verkehrsflächenentwässerung. Vor einigen Wochen nun wurde an der Bussopeus-Straße eine Teststrecke mit fünf blumenbeetgroßen Arealen am Straßenrand auf der Höhe des Max-Planck-Institutes eingerichtet.

Deutliche Abschrägung

„Dort probieren wir drei verschiedene aktive Geo-Verbundstoffe aus“, erläutert Tim Schulte-Uebbing vom Fachbereich Bauingenieurwesen. Dabei handelt es sich um Textilien, die einer FFP2-Maske ähneln.



Tim Schulte-Uebbing

-  Restaurant
-  Café
-  Catering

vocati 

Durch Ihre Unterstützung
im »lockdown« können wir weiter
für Sie da sein.

Ein herzliches Dankeschön!



Asbeckweg 1 • 48161 Münster • (0251) 871 48 41
www.vocatio-muenster.de



Das Testfeld an der Busso-Peus-Straße.

„Geotextilien sind schon heute Bestandteil vieler Bauprojekte, beispielsweise für die Filtration an Bundeswasserstraßen oder auch zur Absicherung von Böschungen“, berichtet der Wissenschaftliche Mitarbeiter. Die Testfelder sind identisch aufgebaut. Drei Lagen haben die Geotextilien und binden mit Stoffen wie Aktivkohle oder einem ölabsorbierenden Polymer die Schadstoffe. Wie gut das gelingt, wird ein Jahr lang mit regelmäßigen Proben von einem Labor ermittelt.

Über eine Rinne wird Wasser in ein Sammelbecken geleitet. Darüber befinden sich mit einer deutlichen Abschrägung Sand und Kies. In vier Gruben wurden drei unterschiedliche Geotextilien verbaut – sehr langlebig und über Jahrzehnte einsetzbar. „Wir prüfen hier zusätzlich Matten aus Recycling-PET, die eigens von der Firma HUESKER entwickelt worden sind“, so Projektleiter Schulte-Uebbing. Diese haben bislang noch nicht so eine lange Nutzungszeit.

Wichtige Erkenntnisse

NUAGE könnte auch dazu wichtige Erkenntnisse für die effiziente Kombination der eingesetzten Komponenten bringen, zudem die langfristige Funktionsfähigkeit experimentell und in großem Maßstab verdeutlichen. „Die Busso-Peus-Straße eignet sich besonders gut für unser Projekt. Sie hat ein Gefälle zu einer Straßenseite, ist stark befahren, verfügt über einen Grünstreifen und bietet für alle Vergleichsfelder ähnliche Bedingungen“, erläutert Schulte-Uebbing die Auswahl des Testgebietes. Dass es vom Institut fußläufig zu erreichen ist, sei ein weiterer Vorteil.

„Das Amt für Mobilität und Tiefbau beteiligt sich gern an zukunftsweisenden Forschungsprojekten. Schon in der Vergangenheit gab es immer wieder eine fruchtbare Zusammenarbeit mit der FH Münster“, sagt Dr. Alexander Buttgeriet, Abteilungsleiter im Amt für Mobilität und Tiefbau in einer Pressemeldung der Stadt. „Wir sind sehr gespannt auf die Ergebnisse.“

Die liegen zwar noch nicht vor, immerhin aber ein erster Zwischenbericht. Dreimal wurden schon Wasserproben aus sechs Anlagen gezogen und in der FH analysiert. „Untersucht wurden die

Abfiltrierbaren Stoffe (AFS). Wir sind mit den Messdaten sehr zufrieden“, erläutert Tim Schulte-Uebbing auf Nachfrage des GIEVENBECKER. Die AFS sind besonders schädlich, da sich an sie beispielsweise Schwermetalle andocken. „Die Textilien konnten zwischen 90 und 96 Prozent der Schadstoffe zurückhalten. Die Norm liegt bei 92 Prozent.“ Allerdings seien gerade beim Straßenabwasser große Schwankungen möglich. „Das wird der nächste Regen zeigen. Dann schicken wir auch Proben in ein Labor, um weitere Werte ermitteln zu lassen.“

Veit Christoph Baecker

INGENIEURBÜRO
HARTLIEB
www.sv-hartlieb.de

TÜV NORD

**UNFALL-
SCHADEN?**
Wir helfen Ihnen!

☎ 0251 / 144 667 0
48161 Münster
Bernings Kotten 11

Neue Wege zu Annette von Droste-Hülshoff



Lyrikweg-Stelen bei Haus Rüschaus.

Es gibt sie digital oder noch klassisch analog – in die Jackentasche passt die Wanderkarte für den Lyrikweg allemal. Diese neue Verbindung zwischen Haus Rüschaus und Burg Hülshoff wurde am 17. Juni 2021 mit reichlich Prominenz im Burghof offiziell eröffnet.

Ein guter Grund zum Feiern, denn es hat nicht nur einige Jahre gedauert, bis dieses Stadtgrenzen sprengende Projekt verwirklicht werden konnte, sondern auch die Zahl der (notwendigen) UnterstützerInnen ist groß: Initiiert von der Annette von Droste zu Hülshoff-Stiftung und Burg Hülshoff-Center for Literature, gefördert mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), in Zusammenarbeit mit der Droste-Forschungsstelle der LWL-Literaturkommission für Westfalen sowie der Stadt Münster, dem Kreis Coesfeld, der Gemeinde Havixbeck sowie dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe.

Unter dem Label „Das neue Outdoor-Museum Droste-Landschaft: Lyrikweg“ ist ein ungewöhnli-

ches Vorhaben realisiert worden. An dessen Anfang stand die Frage, wie die beiden Wohnstätten von Münsters bedeutendster Dichterin verbunden werden könnten. Und die Erkenntnis, dass es jene Wege und Landschaften, über und durch die einst Annette von Droste-Hülshoff ging, nicht mehr gibt. Also musste eine neue künstlerische Strecke definiert und gestaltet werden, die nun sogar ein Teil des Wanderrouten-Netztes im Münsterland ist und vom Westfälischen Heimatbund unterstützt wird.

Informative Texte

Gleich 20 Stationen haben die MacherInnen um Dr. Jörg Albrecht, Leiter des Literaturzentrums, Farah Heiß und Claudia Ehlert definiert und von 50 internationalen und nationalen KünstlerInnen, WissenschaftlerInnen und ExpertInnen gestalten lassen.

Auf insgesamt sieben Kilometern können nun BesucherInnen zwischen Nienberge und Havixbeck den biografischen Vorgaben der Annette folgen und deren literarisches Erbe im Freien erleben – in Form von Texten, Bildern, Hörstücken und Filmen. Diese zeigen nicht nur den Wandel von Literatur, sondern auch von Natur und Alltagskultur. „Die Stationen bieten Informationen zu den Orten, an denen sie stehen, setzen Drostes Veröffentlichungen in Zusammenhang mit gegenwärtiger Kunst, eröffnen Diskurse und gestatten spannende Interaktionsmöglichkeiten. Wiesen und Rastplätze laden obendrein zum Verweilen ein“, weckt das kreative Team die Vorfreude.

Die Erkundung findet ganz ohne Eintritt auf eigene Faust statt. Dazu gibt es einen kostenlosen Routenplan wie



**NUTZT UNSEREN
ONLINE UNTERRICHT!
BEQUEM VON
ZUHAUSE AUS
LERNEN!**

Telefonische Anmeldung & Beratung
von montags bis freitags
Telefon 0251 / 273141

Steinfurter Str. 7a | Telefon 0251 / 273141 | E-Mail: info@fahrschule-ulf-imort.de

auch ein aufwändig gestaltetes Wanderbuch für 20,00 Euro – beides erhältlich in den beiden Museumsshops. Wer mit Kindern unterwegs oder einfach jung geblieben ist, der sollte „Annette, Querkus und die wilden Worte“ (10,00 Euro) mit auf die Tour nehmen. Die berühmte Kinder- und Jugendbuchautorin Cornelia Funke – selbst Münsterländerin – lässt den Waldelfen Querkus die Geschichte der Annette erzählen. Ein eigens für den Lyrikweg gefertigtes Opus. Mit den Illustrationen von Sara-Christin Richter entsteht ein ganz eigener Blick auf das Leben und Wirken der berühmten Schriftstellerin.

Digitaler Service

Kostenfrei für alle Smartphones kann auch die App „Droste-Landschaft: Lyrikweg“ heruntergeladen werden. Drei unterschiedlich lange Strecken können gewählt werden, neben der Gesamttour die beiden Teilabschnitte rund um die beiden denkmalgeschützten Bauten.

Wer diesen digitalen Service nutzen will, sollte auf jeden Fall vorsorgen und sich alle Erläuterungen vor der Wanderung aufs Handy packen. „Denn auf dem Lyrikweg befindet sich das Mobilfunknetz auf dem Stand von 1797“, bekennen die OrganisatorInnen mit einem genervten Augenzwinkern. So nutzten sie die Eröffnungsfeierlichkeiten, diese Botschaft mit der Bitte um Abänderung öffentlich im Beisein der anwesenden PolitikerInnen zu platzieren. Schon die Zeitspanne des Downloads wird mit Zitaten der Dichterin versüßt und so ein erster Appetithappen kredenzt. „Schreiben entdecken – Burg Hülshoff“ und „Welten erschreiben – Haus Rüschaus“ sind die Passagen betitelt. Während die junge Annette auf dem Wasserschloss Kinder- und Jugendtage verbrachte und erste literarische Erfahrungen sammelte, symbolisiert das Rüschaus ihre bekannten Werke wie „Die Judenbuche“.

Neue Eindrücke

Ein erster Versuch der Redaktion hat gezeigt, dass der Lyrikweg weder Einbahnstraße noch Hochgeschwindigkeitstrasse ist. Hier gilt es eher zu flanieren. Die Fülle der Informationen und Ent-

deckungen können unmöglich bei einem einzigen Gang genutzt werden. Auch das Wetter und die Jahreszeiten nehmen Einfluss auf das Erleben unterdes. Das Wanderbuch ist ein überbordendes Kompendium voller Inspirationen und neuer Eindrücke und kann zur Vor- und Nachbereitung hinzugezogen werden.

Der Weg ist übrigens von der Roxeler Firma Benning Landschafts- und Straßenbau barrierearm errichtet worden. „Eine großartige Gemeinschaftsleistung“, hob Matthias Löb, Direktor des LWL und Vorsitzender des Westfälischen Heimatbundes, in seiner Festansprache hervor. Und sicher einer der schönsten Anreize, sich auf den Weg zu machen, um einer einzigartigen westfälischen Dichterin auf die Spur zu kommen.

Veit Christoph Baecker

www.lyrikweg.net

Drei Fragen an Frank Benning

Herr Benning, Sie haben mit Ihrer Firma schon viele Wege und Straßen gebaut. War auch ein Lyrikpfad darunter?

FB: Nein, das ist mein erster.

Worin bestanden die besonderen Herausforderungen?

FB: Der Auftrag war sehr kleinteilig. 20 Stationen mit unterschiedlicher Ausstattung bedeuten einen hohen Bauleitungsaufwand. Auch galt es während der praktischen Arbeiten die Belange des Naturschutzes zu berücksichtigen, beispielsweise die Brutzeit der Kiebitze. Die Kooperation verlief aber sehr gut.

Fühlen Sie sich der Droste nun noch verbundener?

FB: (lacht) Das geht als Roxeler eigentlich gar nicht. Ich bin mit Annette von Droste-Hülshoff aufgewachsen und war schon als Kind oft auf Burg Hülshoff und im Rüschaus.



Nachhilfe & Lernbegleitung für alle Schulformen, Klassen und Fächer

- keine Anmeldegebühr
- kostenlose Probestunde
- ausführliche individuelle Beratung

Bessere Noten – bessere Zukunft

Lernstudio Gievenbeck

Lehmkamp 1 – Ecke Dieckmannstraße
48161 Münster
Tel.: 02 51-20 88 933
www.nachhilfe-gievenbeck.de



Schule als ein Haus für die Kinder



Einer der letzten Termine als Schulleiterin: Gisela Gravelaar verabschiedet sich in den Ruhestand.

Wer in den vergangenen Jahren das Vergnügen hatte, vor Unterrichtsbeginn durch die Wartburg-Grundschule zu gehen, hörte nicht nur einen fröhlichen Grundton, sondern auch ganz oft in allen Stimmlagen ein freudiges „Guten Morgen Gisela“. Das galt der Schulleiterin Gisela Gravelaar, die – wie auf Wartburg üblich und ausnahmsweise auch in diesem Artikel – nur beim Vornamen gerufen wird. Und Gisela grüßte zurück, oft mit dem Vornamen des Kindes oder nahm sich die Zeit, kurz etwas zu besprechen. „Das werde ich ganz sicher vermissen – die Kinder, aber auch die KollegInnen und Eltern“, erzählt sie im Abschiedsgespräch. Doch da ist auch eine große Freude zu spüren, mit dem Beginn der Sommerferien 2021 und kurz vor dem 66. Geburtstag eine unbekannte Freiheit zu gewinnen. „Ich kann jetzt mal

selbst bestimmen, was ich machen möchte.“ Den Tipp – sicher einer von vielen – bis zum Jahresende möglichst wenig zu tun, versucht Gisela zu beherzigen.

Dass sie überhaupt zur Wartburg-Grundschule gekommen ist, hat sie ihrer Vorgängerin Gertraud Greiling zu verdanken. Diese hatte sie als Fachleiterin bei der LehrerInnen-Ausbildung kennengelernt und einen Wechsel vorgeschlagen. Im Dezember 1996 wurde Gisela Konrektorin, vier Jahr später Leiterin der Grundschule.

Überzeugungskunst

Die Liste der von der Pädagogin mitangeschobenen Weiterentwicklungen ist lang: Teilnahme am Modellversuch „Selbstständige Schule“, Einführung des jahrgangsübergreifenden Unterrichts in den Bereichen 1/2 sowie 3/4, das Modellvorhaben „Inklusive Schule“, alle Züge als gebundene Ganztagschule, verbindlicher Instrumentalunterricht für sämtliche Kinder, das Projekt „Wartburg musiziert“, Notenfreiheit, Wochenarbeitsplan bzw. Lernlandkarten, tiergestützte Pädagogik mit den Schulhunden Elli und Luzy sowie die Erarbeitung des Konzeptes „Wartburg bis Klasse 10 bzw. 13“. Die deutlich sichtbare Anerkennung dafür ist ohne Zweifel der Deutsche Schulpreis 2008, der ausdrücklich das Konzept und die Umsetzung als beispielhaft anerkennt.

Gisela schaffte das Kunststück etwas zu bewahren, indem sie es entwickelt hat. Nicht alleine, sondern gemeinsam mit ihrer Stellvertreterin Bettina Pake und der gesamten Schulfamilie der vergangenen Jahre. „Alles ist schon im pädagogischen Grundkonzept



Der neu gestaltete Fahrrad-Parkplatz der Wartburg-Grundschule.

angelegt. Daher darf man auch nicht zuviel verändern.“ Wie ihre Vorgängerin Gertraud Greiling hat Gisela zudem große Hartnäckigkeit und Überzeugungskunst bewiesen. Nicht immer war die Schulpolitik gegenüber dem Wartburg-Konzept abgeschlossen, mittlerweile ist es in ganz Deutschland bekannt.

Obwohl die Rektorin qua Funktion oft sichtbar war, so bei der Leitung oder Moderation von Veranstaltungen, drängte sie sich nie in den Vordergrund. Dort sollten immer die Kinder stehen. Im Schulalltag sowieso, aber auch beim gemeinschaftlichen Singen und Musizieren im Forum, bei Festen zur Begrüßung oder Verabschiedung von SchülerInnen. Dann wurde eigentlich immer das Lied „Schule ist mehr“ des bekannten Kinderliedermachers Rolf Zuckowski gesungen und alle stimmten voller Überzeugung ein: „Schule ist mehr, mehr, mehr, immer mehr wissen als vorher. Schule ist – komm sei dabei! Dann ist dir Schule nicht einerlei.“

Heimliche Hymne

Diese heimliche Hymne und das Wartburglied – „1979 und darüber sind wir glücklich, seht unser wunderbares Haus, fühlt euch hier wohl, geht ein und aus. Ein Haus für die Kinder...“ – trifft die Haltung der

Schule besonders gut. „Wir wollen den Kindern vermitteln, mit Neugierde und Spaß zu lernen. Dazu gehören sehr viel Wertschätzung, Vertrauen und die Fähigkeit Hilfe anzunehmen“, unterstreicht Gisela.

Eine wichtige Rolle kommt dabei dem Schulparlament zu. Schon lange gibt es diese grunddemokratische Institution aus gewählten SchülerInnen der vier Schulhäuser, der Schulleiterin und dem Hausmeister. Dies ist eine der Ideenschmieden für Projekte und Zukunftsvorstellungen, hier findet jedes Kind die Möglichkeit, eigene Einfälle diskutieren zu lassen. Dies fand in Corona-Zeiten virtuell statt. „Ich bin sehr froh, wie gut der Schulalltag auch digital geklappt hat. Aber Präsenzunterricht bleibt das Allerwichtigste.“

Fülle an Aufgaben

Der Blick zurück zeigt die Fülle der Aufgaben: „Es ist toll, was ich hier alles gestalten durfte. Aber es war auch schnell vorbei“, sagt Gisela, die sehr zuversichtlich ist, dass ihre Nachfolgerin die Schule weiterentwickelt. „Ich wünsche mir, dass nach Corona nicht große Nachhilfeprogramme finanziert werden, sondern den Schulen Mittel zur Verfügung gestellt werden, um bei den Kindern die Lebensfreude zu wecken. Dann kommt

die Motivation zum Lernen von ganz alleine.“

Obwohl die Pandemie das letzte Schuljahr besonders herausfordernd gemacht hat und deshalb auch die Abschiedsfeier ganz anders ausgefallen ist als sonst üblich, gab es zum Abschied wie üblich ein weiteres Zuckowski-Lied:

„Alte Schule, altes Haus – du siehst heute anders aus. Und ich geh zum letzten Mal durch deine Tür. Neue Schule, neues Glück und es führt kein Weg zurück. Alte Schule, altes Haus – ich danke dir!“

Das gilt in diesem Fall aber auch umgekehrt: Herzlichen Dank Gisela für Deinen Einsatz zum Wohl der Kinder in Gievenbeck und darüber hinaus. Ich wünsche Dir ganz viel neues Glück und wenn Du es magst, gibt es sicher auch einen Weg, mal wieder „Guten Morgen Gisela!“ zu hören.

Veit Christoph Baecker

Anmerkung

Die eher beiläufige Mitteilung „Gisela geht zum Schuljahresende“ hat mich sofort emotional berührt, weil mich sehr viel mit Gisela Gravelaar, der langjährigen Leiterin der Wartburg-Grundschule, verbindet.

In Anbetracht der persönlichen Betroffenheit des Autors wird dann normalerweise der Artikel an ein anderes Redaktionsmitglied abgegeben oder eben wie hier dieser Umstand klar benannt. Dass der **GIEVENBECKER** über den Abschied einer verdienten Pädagogin in den Ruhestand berichten würde, stand aufgrund des Anlasses sowieso außer Frage.



Die IOG lud zum Start der gemeinsamen Gießaktion ein.

Werde BaumretterIn

An verschiedenen Stellen in Gievenbecks stehen seit einigen Wochen wieder bunte Würfel. „Münster schenkt aus“ heißt das zugehörige Umwelt-Projekt der Stadt Münster, bei der die BürgerInnen zu BaumretterInnen werden können. Unter den Stoffüberzügen verbergen sich am Straßenrand platzierte große Tanks, die regelmäßig vom Grünflächenamt aufgefüllt werden. Gerade an heißen Tagen soll so die Wasserversorgung für die oft stressgeplagten Straßenbäume und -pflanzen sichergestellt werden – durch Freiwillige aus der Nachbarschaft. Viele Bäume wurden zusätzlich mit grünen Wassersäcken versehen, die einen kontinuierlichen Nachschub ermöglichen.

In Gievenbecks Mitte wird das Vorhaben von der Initiative Ortskern Gievenbeck (IOG) koordiniert. Jeden Freitag treffen sich auf dem kleinen Rüschausweg die Mitglieder um 17:00 Uhr zur Gemeinschaftsaktion. Alle Interessierten sind dazu eingeladen. Auch vor oder nach dem Einkauf kann sich jede(r) beteiligen. Gießkannen lassen sich bei Bedarf in verschiedenen Geschäften ausleihen.

VCB

LASS RÄUME WAHR WERDEN!



Rüschausweg 10
48161 Münster / Gievenbeck
T 0 251. 86 80 86
info@biege-raumdesign.de
biege-raumdesign.de



BIEGE
RAUMDESIGN

INNERE WERTE.

Gardinen • Bodenbeläge • Polsterei •
Sonnenschutz • Insektenschutz • Markisen

Neue Verortung einer Bodenskulptur



Matt Mullican (vorne), Martin Woermann (l.) vom Unternehmen Brillux, die Kuratorin Dr. Marianne Wagner und Museumsdirektor Dr. Hermann Arnhold. Foto: LWL/Hanna Neander

Fast vier Jahrzehnte lag das Kunstwerk „Ohne Titel (Skulptur für die Chemischen Institute)“ des US-amerikanischen Künstlers Matt Mullican beinahe versteckt zwischen drei Universitätsgebäuden am Coesfelder Kreuz. Für die Skulptur-Projekte 1987 hatte der heute 69-jährige Kalifornier 35 große, dunkle Granitplatten zu einer begehbaren Bodenarbeit gestaltet. „Stellenweise hat Mullican die Platten mit Sandstrahlen mattiert und so verschiedene Motive eingearbeitet. Die Zeichen auf den Platten erinnern an eine Enzyklopädie, die sowohl kulturelle als auch wissenschaftliche Errungenschaften der Gesellschaft vereint. So hat der Künstler unter anderem einen Stadtplan, ein Mikroskop und Symbole für Geburt, Gott und Dämonen abgebildet“, erläutert das LWL-Museum für Kunst und Kultur/Westfälisches Landesmuseum in einer Pressemitteilung. Denn aktuell befinden sich die Platten im Lichthof des Museums am Domplatz.

Die (städte)bauliche Neuordnung des gesamten universitären Areals rund um die Mensa 2 – der auch schon Bruce Naumans Skulptur „Square Depression“ vorerst weichen musste – machte einen Umzug der insgesamt 96 Quadratmeter großen Bodenskulptur von Mullican notwendig. Im April erfolgte die Demontage..

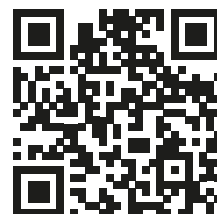
Denn in den vergangenen Jahren haben Wind und Wetter, aber auch Menschen und nach Einschätzung der RestauratorInnen ein Baufahrzeug die Skulptur verändert. Vor ihrer Installation im August am neuen Standort auf dem PharmaCampus an der Corrensstraße 48, musste sie daher restauriert werden.

Dies geschieht öffentlich und unter Beteiligung Matt Mallicans. „Die witterungsbedingten Schäden, die nach über 30 Jahren nicht ausgeblieben sind, werden nicht beseitigt, sondern als Teil der Skulptur integriert und konserviert. Wir restaurieren in Absprache mit dem Künstler erhaltend und haben uns damit gegen eine partielle Neuproduktion der Platten entschieden. Damit bleibt die Biografie der Arbeit sichtbar“, so die Kuratorin für Gegenwartskunst Dr. Marianne Wagner.

In der Schlussphase der öffentlichen Restaurierung konnte Ende Juni vier Tage lang die Produktion von sogenannten „Rubbings“ im LWL-Museum verfolgt werden. „Hierbei übertragen Mullican und sein Studio mittels Abreibens die Zeichensysteme der Steinplatten mit Ölkreiden auf farbig grundierte Leinwände. Mit diesem Verfahren bildet er die Symbole der Steinplatten mitsamt ihrer gerissenen, jedoch geklebten Struktur auf 35 Leinwände ab. Mit der Überführung in ein anderes Medium schafft der Künstler einen neuen Zugang zu seiner Arbeit“, erläutert Wagner. Die Abriebe auf Leinwand werden Anfang Juli aufgespannt und im Lichthof des Museums zusammen mit den Steinplatten gezeigt. Ab Mitte August beginnt die Installation der Arbeit nur unweit vom alten Standort in einem Innenhof des neuen PharmaCampus.

In einem performativen Künstlervortrag gab Mallican einen tiefen Einblick in seine Arbeit. Dafür bewegte er sich durch die aufgebockten Platten und „Rubbings“ hindurch und erläuterte die zahlreichen Motive, seine Theorie der fünf Welten und berichtete davon, wie es 1987 zu dieser Arbeit kam. Das Museum streamte den Vortrag digital ins Netz, bei YouTube ist er noch abrufbar. Zugleich konnte an diesem Abend nach langer Abwesenheit wieder eine größere Anzahl von BesucherInnen Matt Mullican direkt im Lichthof begegnen.

Veit Christoph Baecker



Hier geht's direkt zum Vortrag auf YouTube:

DAS NEUE

OXFORD- QUARTIER

ENTDECKEN

Oxford
QUARTIER MÜNSTER

Foto: Borgmann

Was ist ein „Aktiver Hof“, wo wird die neue Grundschule stehen und wie lassen sich in alten Fahrzeughallen Wohnen und Arbeiten neu gestalten? Entdecken Sie das zukünftige Oxford-Quartier auf einem unserer kostenlosen Rundgänge!

Wir freuen uns auf Sie!

Gemäß der aktuell geltenden Coronaschutzverordnung ist zur Teilnahme ein Beleg über eine Genesung, eine Impfung oder einen Test notwendig*. Bei einem Sicherheitsabstand unter 1,50 m und in geschlossenen Räumen muss ein medizinischer Mundschutz getragen werden. Vielen Dank für Ihr Verständnis.



- ***Geimpft** Impfpass/App, seit mind. 14 Tagen 2x geimpft
- Getestet** negativer Corona-Schnelltest (PoC), max. 48 Stunden alt
- Genesen** Bescheinigung (PCR, PoC-PCR), mind. 28 Tage, max. 6 Monate alt

Sichern Sie sich Ihren Wunschtermin!



Einfach anmelden unter
oxfordquartier.de/rundgang
Telefon: 0251 492-27 14
oder Code scannen.

TERMINE:

Jeden Samstag

11 bzw. 14 Uhr im Wechsel

03.07.2021 – 11 Uhr

10.07.2021 – 14 Uhr, usw.

Begrenzte Teilnehmerzahl.

Treffpunkt ist das Wachhaus am
Haupttor an der Roxeler Straße.



STADT MÜNSTER

oxfordquartier.de

Amt für Grünflächen,
Umwelt und Nachhaltigkeit

STADT MÜNSTER

*So hält
unsere
Zukunft
Einzug.*

Energetisch sanieren.
Förderung nutzen.

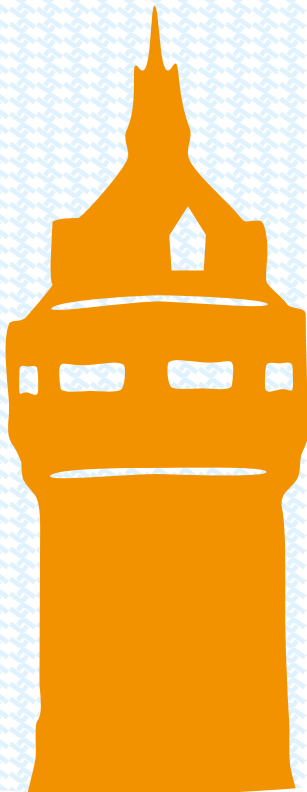
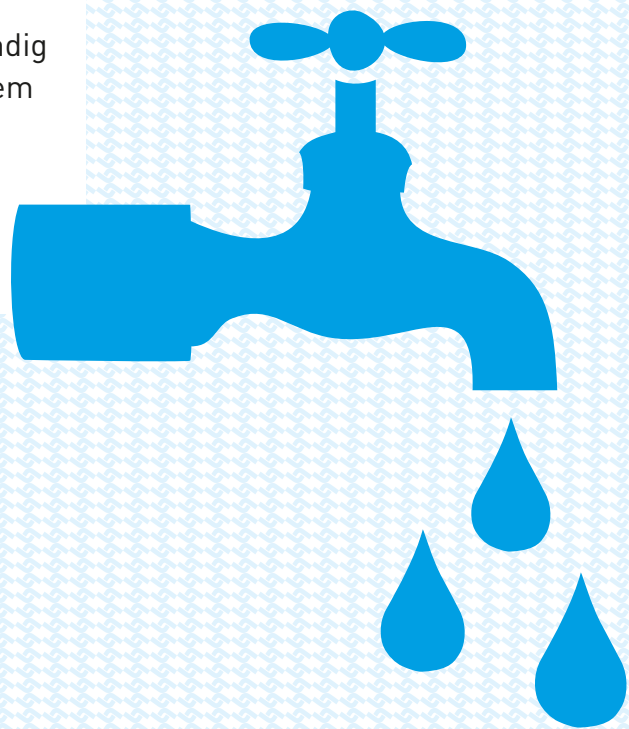
www.klima.muenster.de



Trinkwasser mit Qualitäts- garantie – Münster:vital

Wasser ist unser kostbarstes Lebensmittel. Münster:vital bekommen Sie in Münster ständig frisch, in garantierter Qualität direkt aus Ihrem Wasserhahn:

- ✓ Hohe, zertifizierte Trinkwasserqualität
- ✓ Regelmäßige Trinkwasseranalysen



E i n f a c h . N ä h e r . D r a n .



Stadtwerke Münster